

B. W. O'Dwyer, *The Problem of Reform in the Irish Cistercian Monasteries and the Attempted Solution of Stephen of Lexington in 1228*, *Journal Eccl. History* 15 (1964) 186—191, fragt nach den Ursachen, die den Zisterzienserorden 1231 in der Sorge um die irischen Klöster zu einem Hilfsgesuch an den Papst veranlaßten. Offenbar hatte Stephan von L., auf den Generalkapiteln von 1227 und 1228 zum Visitor für Irland ernannt und bestätigt, seine Aufgabe nicht gemeistert. Entgegen zeitgenössischen Vorwürfen und modernen Interpretationen sieht O'D. den tieferen Grund nicht einfach in dem nationalen Gegensatz, sondern in einem verständnisarmen Bildungshochmut Stephans. Diese Ungeschicktheit mag nach O'D. später in Frankreich die Feindschaft gegen Stephan gefördert haben, der 1256 als Abt von Clairvaux abgesetzt wurde. Wenn in Irland nach Stephans Verlangen nur derjenige Zisterziensermönch werden durfte, der außer auf irisch auch auf lateinisch und auf französisch beichten konnte, dann mußte das freilich auch zur Verschärfung der irisch-anglonormannischen Gegensätze beitragen.

F. T.

Tadeusz Manteuffel, *Die Geburt der Ketzerei (Geist und Gesellschaft, Texte zum Studium der sozialen Entwicklung, hg. von F. Klenner und E. Pogats)* Wien 1965, Europa Verlag, 124 S. — Aus dem Polnischen übersetzt (Narodziny herezji, Warschau 1963), mit reichlichen Quellenzitaten in Latein und Hinweisen auf (z. T. freilich veraltete) Literatur im Anhang (S. 83—120), will das Büchlein zeigen, „daß die Häresie ein relatives Phänomen ist, und daß die Verdammung einer Ideologie nicht wegen des Inhalts der gepredigten Ansichten, sondern wegen der Gehorsamsverweigerung gegenüber den zentralen Kirchenbehörden erfolgte“, während „die häretische Doktrin sich allmählich und erst dann entwickelte, als ihr aufrührerischer Urheber von der Kirche verdammt worden war“ (so die Zusammenfassung am Schluß S. 82). Für Waldenser, allenfalls auch Hussiten, dürfte das eher zutreffen als für Katharer und frühere oder gar für alle Ketzer des MA. Der Vf. behandelt jedoch fast nur die „Bekenner der selbstgewählten Armut“, seien sie zu Reformern oder zu Ketzern geworden, von der Mailänder Pataria, den Eremiten und Wanderpredigern um 1100 über Arnold von Brescia bis zu den Apostelbrüdern des Fra Dolcino, den Beginen und Begarden. Das unterschiedliche Verhalten der Kirche zu ihnen, etwa zu Valdes (hier heißt er Peter Waldo) oder Franziskus („Der arme Teufel von Assisi“ S. 45—53) wird durch „Zufall bei dem Entschluß der Kirchenbehörden“ oder „das Temperament der Erneuerer“ kaum ausreichend erklärt; auch von wirtschaftlich-sozialen Motiven ist beiderseits wenig zu hören; das meiste wird einfach, oft vereinfacht geschildert wie im Holzschnitt, auch mit manchen Schnitzern, die z. T. die Übersetzerin I. Fischer verschuldet haben mag (S. 48 „die ersten Domkapitel“ der Franziskaner bei der Portiuncula; S. 34 Arnold von Brescia „Vorgesetzter“ der „Domherren seiner Heimatstadt“ statt Propst eines Chorherrenstifts; S. 47 „Kurienkandidat“ Joh. Colonna; S. 56 f. „Apostolische Hauptstadt“; S. 57 „Caesarius von Spira“ statt Speyer; S. 69 Lambert le Bègue in Liège statt L. le Bègue in Lüttich usw.). Man muß über solche Mängel hinwegsehen, um den Aspekt der Betrachtung dennoch beachtenswert zu finden.

H. G.

Master Nicholas of Dresden, *The old color and the new. Selected works contrasting the primitive church and the Roman church*, edited, annotated and translated by Howard Kaminsky, Dean Loy Bilderback, Imre Boba and Patricia N. Rosenberg (Transactions of the American Philosophical Society, New series, vol. 55, part 1) Philadelphia 1965, 93 S. (zweispaltig, mit 5 Schrift-Tafeln). — Mit drei Schülern seines Seminars in der